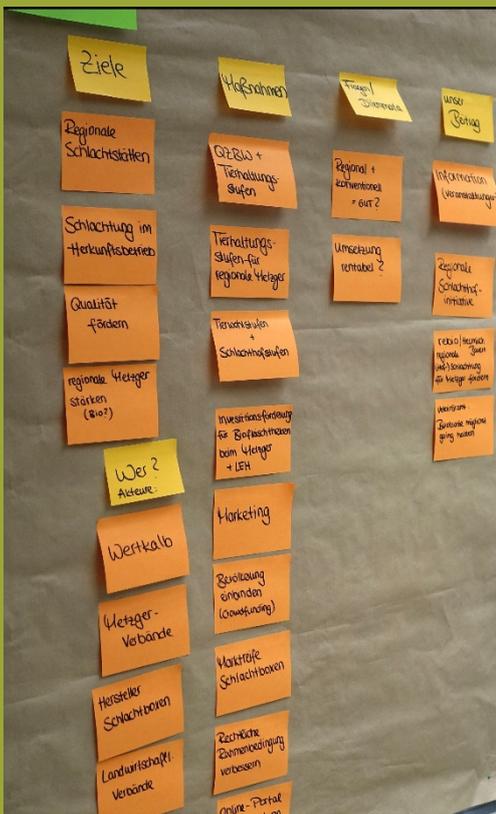




## Innovative Strategien für eine ethische Wertschöpfung der Kälber aus der ökologischen Milchviehhaltung



**Dialogforum 1**  
**Bewertung von Maßnahmen und**  
**Lösungsstrategien in der Rinderhaltung**  
**und Züchtung – Austausch und**  
**Möglichkeiten von Erzeugern,**  
**Bio-Verbänden und der Rinderunion BW**

**22. Oktober 2021, Hofgut Jungborn**  
**HfWU Nürtingen-Geislingen**

Teilnehmende: Torsten Sommer, RBW | Philipp Muth, RBW | Raphael Misch, Rebio | Sören Binder, Bioland | Bettina Egle, Demeter | Carolin Goller, Veterinäramt | Manuela Schlipf, Veterinäramt | Rolf Holzapfel, Demeter Heumilchbauern | Saro Ratter, Schweisfurth Stiftung | Roxanne Geier, HfWU | Angelika Thomas, HfWU | Jürgen Braun, HfWU | Josephine Gresham, UHOH | Christoph Reiber, UHOH | Johannes Zeidler, UHOH | Bärbel Hess, BPO (Moderation)

Mitwirkende: Sara Pfaff, HfWU | Lea Janssen, HfWU

## Vorbemerkung

Das folgende Dokument fasst Ergebnisse und Erkenntnisse des ersten Dialogforums zusammen. Mit offenen Fragen und den Zwischenergebnissen, die sich im Projektverlauf noch ändern können, soll es als Arbeitsgrundlage für weitere Schritte dienen.

Insgesamt sind folgende Dialogforen im Laufe des WertKalb Projekts geplant. Außer dem Austausch über die aktuellen Forschungs- und Praxisergebnisse sollen die Foren dazu beitragen, Zielkonflikte und Hemmnisse besser zu identifizieren und die Entwicklung und Abstimmung über Lösungs-Strategien zu fördern.

3.1	3.2	3.3
<b>Bewertung der Lösungsstrategien und Maßnahmen der Förderung oder Regulierung durch</b>  <b>Landwirte, Bio-Verbände und RBW</b>	<b>Bewertung der Lösungsstrategien durch</b>  <b>Handel und Verbraucher</b>	<b>Bewertung von Konflikten zwischen Nachhaltigkeits-zielen, Ethik und Umsetzung von Lösungsansätzen durch</b>  <b>Vertreter der Politik und Wertschöpfungskette</b>
<b>Inhalte</b> - Ergebnispräsentation - Austausch - Ergänzung und Bewertung der Lösungsvorschläge - weitere Forschungs- und Verbandsarbeit  <b>Organisatoren</b> - HfWU und UHOH - mit Schweisfurth-Stiftung	<b>Inhalte</b> - Ergebnispräsentation - Austausch - Ergänzung und Bewertung der Lösungsvorschläge  <b>Organisatoren</b> - HfWU und UHOH - mit MBW	<b>Inhalte</b> - Präsentation und Synthese von Ergebnissen - Feststellung von Ziel- und Interessenkonflikten - Ableitung exemplarischer Lösungs- und Handlungsempfehlungen  <b>Organisatoren</b> - HfWU und UHOH - INSTET gGmbH

## Inhalt

1	Vorstellung der Forschungsergebnisse .....	3
2	Ziele und Problemsicht aus Blickwinkeln verschiedener Gruppen .....	4
2.1	Vermarktung von Milch und Fleisch: Ziele, Konflikte und Maßnahmen .....	5
2.2	Tierwohl: Ziele, Konflikte und Maßnahmen.....	7
2.3	Verbände: Ziele, Konflikte und Maßnahmen .....	9
3	Arbeit zu ausgewählten Themenbereichen .....	11
3.1	Systemwechsel und Richtlinien für die Produktion .....	12
3.2	Relation Milch <> Fleisch Menge .....	13
3.3	Regionale Schlachtung .....	14
4	Zusammenfassung und nächste Schritte .....	15
5	Evaluierung.....	17

# 1 Vorstellung der Forschungsergebnisse

Nachdem Bärbel Hess in den Ablauf des Tages eingeführt hatte, stellten Christoph Reiber, Josephine Gresham und Johannes Zeidler die bisherigen Forschungsergebnisse an der Universität Hohenheim komprimiert als „Blitzlichter“ vor.

Die Befragungs- und Untersuchungsergebnisse zu den folgenden Handlungsansätzen im Betrieb waren zuvor als Arbeitsunterlage versandt worden. Die jeweils herausgearbeiteten Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen dienen als Grundlage für die weitere Diskussion.

- Strategie Zweinzüchtungsrasse
- verlängerte Zwischenkalbezeit und Laktation
- Nutzung von gesextem Spermia in Kombination mit Gebrauchskreuzung, um Anzahl wertarmer männlicher Kälber zu reduzieren
- kuhgebundene Kälberaufzucht
- Vermarktungsstrategien der Kälber seitens der Erzeuger
- Schlachtung im Herkunftsbetrieb

### Strategie Zweinzüchtungsrasse

**Ziele:**

- Mehr umsatzstarke männliche Nachzuechter oder mehr und hochwertigere Nachzuechter
- Züchtungsprogramme für männliche Nachzuechter
- Reduzierung des Zuchtalters
- Reduzierung des Zuchtalters
- Reduzierung des Zuchtalters

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Strategie Zweinzüchtungsrasse

**Altkalber:**

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Verlängerte Zwischenkalbezeit und Laktation

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Verlängerte Zwischenkalbezeit und Laktation

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Nutzung von gesextem Spermia

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Nutzung von gesextem Spermia

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Kuhgebundene Kälberaufzucht

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Kuhgebundene Aufzucht

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Vermarktungsstrategien für Kälber seitens der Erzeuger

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Vermarktungsstrategien der Erzeuger

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Schlachtung im Herkunftsbetrieb

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

### Teilmobile Hofschlachtung

**Stärken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Chancen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

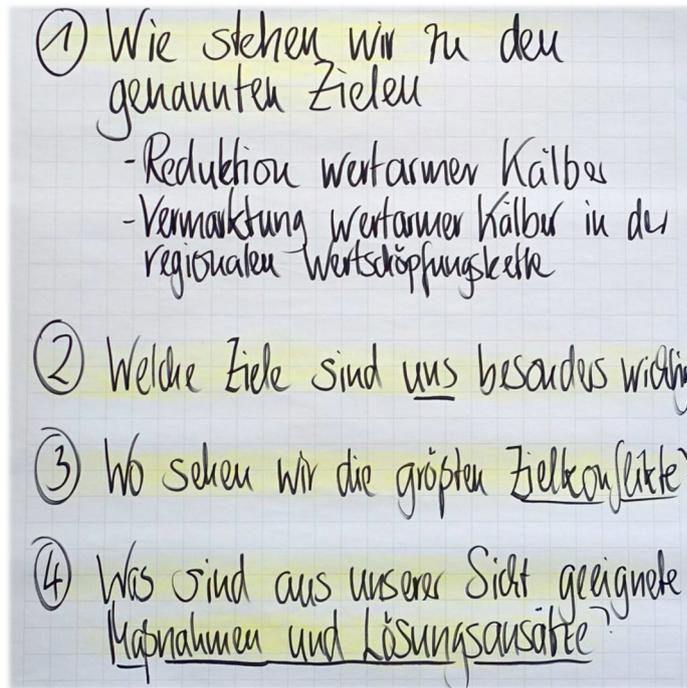
**Schwächen:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

**Risiken:**

- Hohe Milchleistung
- Hohe Fruchtbarkeit
- Hohe Lebensdauer

## 2 Ziele und Problemsicht aus Blickwinkeln verschiedener Gruppen



Mit der Annahme, dass sich die Kälberproblematik aus unterschiedlicher Sichtweise mit unterschiedlichen Problemen und Aspekten darstellt, sollten die nebenstehenden Fragen zunächst in ‚homogenen‘ Gruppen bearbeitet werden. D.h. Aufgabe war es, aus einem gemeinsamen Blickwinkel auf die Fragen zu schauen.

Dazu bildeten die Teilnehmenden Gruppen zu:

- „Vermarktung von Fleisch/Milch“,
- „Tierwohl“ und
- „Bio-Verbände“.

Auch die Veranstalter ordneten sich den Gruppen zu, mit dem Auftrag, den jeweiligen Blickwinkel einzunehmen.

Gruppe	Name	Institution
Milch/Fleisch	RBW	Torsten Sommer
	Rebio	Philipp Muth
	Demeter Heumilchbauern	Raphael Misch
	Universität Hohenheim	Rolf Holzapfel
Tierwohl	Veterinäramt	Josie Gresham
		Manuela Schlipf
	Schweisfurth Stiftung	Carolin Goller
Bio-Verbände	HfWU	Saro Ratter
	Bioland	Jürgen Braun
	Demeter	Sören Binder
	Universität Hohenheim	Bettina Egle
	HfWU	Christoph Reiber
		Angelika Thomas

## 2.1 Vermarktung von Milch und Fleisch: Ziele, Konflikte und Maßnahmen

**Rinderunion, Fleischvermarktung**

- Rinderunion
- LGL
- Schlachtung mit Achtung

**Milchvermarktung**

- Brudekalb
- Heumilch-Bauern
- Bio-Weiderind

**Ziel:**  
Es darf keine wertarme Kälber in Zukunft geben

**Kein weißes Bio-Kalbfleisch**  
↳ Qualitätskriterium

**Bio-Kalbfleisch hat Chancen**  
↳ Vermarktung  
↳ Produkte  
↳ (Verkaufs-)region

**Hohe Kosten weniger Fleisch**  
- limitierter Markt

**Lösung für wertarme Kälber**  
↳ aber mit Vollmilch

**Zielkonflikt:**  
Milch für das Kalb oder für den Markt?

**Milchpreis!**

**Zielkonflikt:**  
Nachfrage Milch ≠ Fleisch

**Milch- & Fleischmarkt sind entkoppelt**  
↳ Hauptproblem

**Ausmast für mastfähige Rassen/Tiere**

**Milchkälber müssen in die Mast!**  
(ersetzen Tiere aus der Mutterkathaltung)

**Maßnahmen:**  
Produkt- & Sortimententwicklung für Bio-Fleisch

**Mäster wollen 6 Monate alte Kälber**  
Milchviehhalter geben Kälber mit  $\geq 3$  Monate ab

**Bio-Kälber/Tiere > Bio-Fleischnachfrage**

**Fehlende Mastkapazitäten**

**Regulative Möglichkeiten:**  
Fleisch & Milch-Kopplung

**Maßnahmen:**  
• Marketing  
• Bio/Qualität bei Metzger

**Verbände?**

**Relation Menge Milch-Fleisch**

**Marketing-Kapazitäten**

**Qualitätsdiskussion Metzger**

**Verbraucherinformation**

**Schlachtung regional**



Als Ausgangspunkt der Diskussion hielt die Gruppe die folgenden aktuellen Konflikte fest (siehe Bild):

- | Die Nachfrage an Biomilch ist ungleich höher als nach Bio-Kalb- und Rindfleisch
- | Es gibt mehr Biokälber bzw. Tiere als im Markt an Fleisch nachgefragt wird
- | Im Betrieb gibt es den ökonomische Konflikt Milch für Verkauf vs. für die Aufzucht des Kalbes
- | Mäster fragen nach 6 Monate alten Kälbern, MV-Betriebe geben sie mit 3 Monaten ab

Überlegungen zu Maßnahmen und Lösungsansätzen:

- | In Bezug auf Fleisch- und Milchvermarktung zeigte sich, dass mehr mit den Verbraucher\*innen kommuniziert werden muss, wie z.B., darüber dass rotes Kalbfleisch ein Qualitätsmerkmal ist. Dafür bedarf es aber auch der Rücksprache mit Metzgern, die als Vermarkter von Rindfleisch einen wesentlichen Stellenwert einnehmen.
- | Die Entkopplung des „riesigen Milchmarkts“ vom „winzigen Fleischmarkt“ stellt nach Ansicht der Gruppe das größte Problem dar. Hier trägt die Vermarktung eine große Verantwortung, zur Lösung des Problems beizutragen. Die Gruppenmitglieder sehen an dieser Stelle den Bedarf einer zentralen Vermarktungsorganisation, die sich dieser Diskrepanz und ihrer Überbrückung annimmt. Dafür ist eine verstärkte Kooperation innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette erforderlich. Ziel sollte es sein, den Fleischmarkt an den Milchmarkt anzupassen und umgekehrt.
- | Auch muss mehr auf das Sortiment eingegangen werden, denn für die Edelteile des Kalbs besteht bereits ein Markt, anders als für die übrigen Teile. An dieser Stelle kommen dann die Metzger\*innen als Einflussfaktor ins Spiel, die an der Entwicklung innovativer Produkte aus Kalbfleisch und deren Vermarktung mitwirken sollten.
- | Klar ist für die Gruppe aber auch, dass es derzeit an Biomästern fehlt, um der Problematik nachhaltig zu begegnen und alle mastfähigen Kälber auch mästen zu können.
- | Denkbar wäre ebenso ein Zwei-Märkte-Ansatz: Milchviehkälber werden über die muttergebundene Aufzucht zur Mastfähigkeit gebracht (und können hier laut Studien gute Ergebnisse erzielen), alle anderen Kälber von Zweinutzungsrasen etc. gehen direkt in die Weitermast.

Im Anschluss an die Präsentation wurden folgende Problem- und Maßnahmenbereiche hervorgehoben

▶ **Relation Milch-Fleischmenge:**

- wie soll diese beeinflusst oder von der Vermarktung entkoppelt werden?
- Wie können mehr Biokälber in die Mast und den Markt kommen?

▶ **Marketing Maßnahmen und Verbraucherinformation:**

- Welche Qualitätsmerkmale wünschen, erwarten Verbraucher bei Kalbfleisch?
- Was soll sich ggf. ändern und anders kommuniziert werden?

▶ **Qualitätsdiskussion Metzger**

- Welche Änderungen / Innovationen sind im Sortiment bzw. bei den Produkten denkbar?

▶ **Schlachtung regional**

## 2.2 Tierwohl: Ziele, Konflikte und Maßnahmen



Auch in der Diskussion zum Bereich Tierwohl zeichnete sich ab, dass der Begriff „wertarmes Kalb“ abgeschafft werden müsse. Grundsätzlich muss Ziel sein, dass es keine wertarmen Kälber mehr gibt, sondern alle Kälber einen Wert erfahren.

## Ansätze und Maßnahmen

- | Dafür müssten die Mindeststandards etwa für die muttergebundene Kälberaufzucht auf EU-Ebene angehoben werden, um für alle Kälber Chancengleichheit zu schaffen.
- | Um das Tierwohl der Tiere nachhaltig zu verbessern, ist ein Systemwechsel hin zur Zweinutzungsrasse und kuhgebundener Aufzucht mit entsprechend sanfter Entwöhnung erforderlich.
- | Hierfür ist insbesondere die Politik gefordert, um geeignete Regulierungen zu schaffen, aber auch in Richtung Marketing muss agiert werden.
- | Auch die hofeigene Schlachtung ist aus tierwohltechnischer Sicht als sehr positiv zu bewerten, braucht aber zur Umsetzung ein umfassendes, alle Beteiligten berücksichtigendes und in der Wertschöpfungskette abgestimmtes Konzept und die Abschaffung unnötiger bürokratischer Hürden.
- | Als wesentliche Stellschrauben für die Verbesserung des Tierwohls werden Politik und Vermarktung angesehen.
- | Die optimale Kombination für maximales Tierwohl ergibt sich aus Sicht der Teilnehmer aus dem Einsatz von Zweinutzungsrasen, der kuhgebundenen Aufzucht und der Schlachtung im Herkunftsbetrieb.

Damit wurden aus dieser Gruppe folgende Handlungsbereiche festgehalten für eine weiterführende Diskussion

- ▶ **Systemwechsel (gesamtbetriebliches System)**
- ▶ **Richtlinie für die Produktion**
- ▶ **Politik und Werte**

## 2.3 Verbände: Ziele, Konflikte und Maßnahmen

**Bio- Verbände**

- Bioland
- Demeter
- Naturland

**Begriff "wertarm"**

**gesamtbetriebliche Lösungen**

**Betrachtung Wertschöpfungskette**

**Ziele**

**Zahl + Qualität Käber am Markt anpassen**

**Tierhaltung- u. Zucht Bio konform**  
EU Bio?  
 → allg. Zuchtfragen beachten  
 → Persistenz

**regionale Bio Vermarktung**

**Milchrassen → Kalbfleisch Vermarktung finden**

**Zwäunutzung → Rindfleisch**

**→ Gebrauchs-Kreuzung**

**Ziel-Konflikte**

**Zuchtziele**

**Struktur & Spezialisierung**

**Maßnahmen**

**Struktur d. Schlachtung**

**Maßnahmen kombinieren**  
 ZNR + veil. Lok.?

**Beispiele: Bio-Weiderind Gespräche**

**Fleischreim. im Bioladen, neue Märkte**

**Züchtung, Zuchtziele**

**Öko-tucht?**

**Strukturwandel**

**Spezialisierte Betriebe**

Soennecken Bestell-Nr. 55 0225 02

Übereinstimmend mit den anderen beiden Gruppen ist das allgemeine Ziel, dass es keine ‚wertarmen‘ Kälber in der Erzeugung geben soll. Als Ausgangsfrage wurde außerdem überlegt, dass und wie sowohl die Betriebe als auch die Partner in der Wertschöpfungskette bei Zahl und Qualität der Kälber auf sich ändernde Marktsituationen reagieren können.

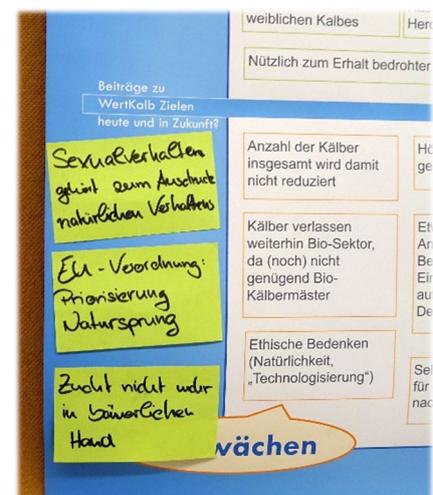
Züchtungsfragen stellen dabei aktuell aus Sicht der Bio-Verbände einen Schwerpunkt dar. Zuchtziele betreffen Kernfragen der betrieblichen Entscheidungen aber auch Verbandsziele, wie Erhalt genetischer Vielfalt, Resilienz u.a., weswegen die Fragestellungen über die Entscheidung zu Ein- oder Zweinutzung hinausgehen.

Durch entsprechende Zuchtziele, die an die EU-Öko-Verordnung angepasst sind, ist es möglich, der Lösung der WertKalb-Problematik näher zu kommen. Bemängelt wurde vor allem, dass heute - im Gegensatz zu früher - sehr viel mehr Kälber ins Ausland verkauft werden.

Problematisch wird auch der wachsende Mangel an Metzger\*innen, was eine regionale Schlachtung der Tiere erschwert und dadurch lange Transportwege befördert. Hierfür könnte die mobile Schlachtung Abhilfe schaffen.

Ebenso diskutiert wurde auch das gesexete Sperma, das vom Demeterverband vehement abgelehnt wird, wohingegen von Bioland zumindest nach derzeitigem Stand den Einsatz von gesexetem Sperma erlaubt. Zu dieser Thematik wurde die vorgestellte SWOT Analyse im Laufe des Workshopstages auch um weitere Schwachpunkte ergänzt.

Für die Gruppe steht jedoch fest, dass eine Lösung der Kälberproblematik nur auf gesamtbetrieblicher Ebene, die die komplette Wertschöpfungskette im Blick hat, gelingen kann und es echte Strategien zur Ursachenbekämpfung anstatt nur zur Symptombekämpfung braucht.



Fragen die daher noch ausführlicher bearbeitet werden müssen sind:

- ▶ Was ist der Konsens zu Zuchtzielen der Bio-Betriebe und Verbände?
- ▶ Wie lässt sich ein Strukturwandel für eine regionale Wertschöpfungskette und Schlachtung erreichen?
- ▶ Welche gesamtbetrieblichen Lösungen sind möglich, die spezialisierte Betriebe mit einbeziehen oder aber betriebliche Änderungen ermöglichen?

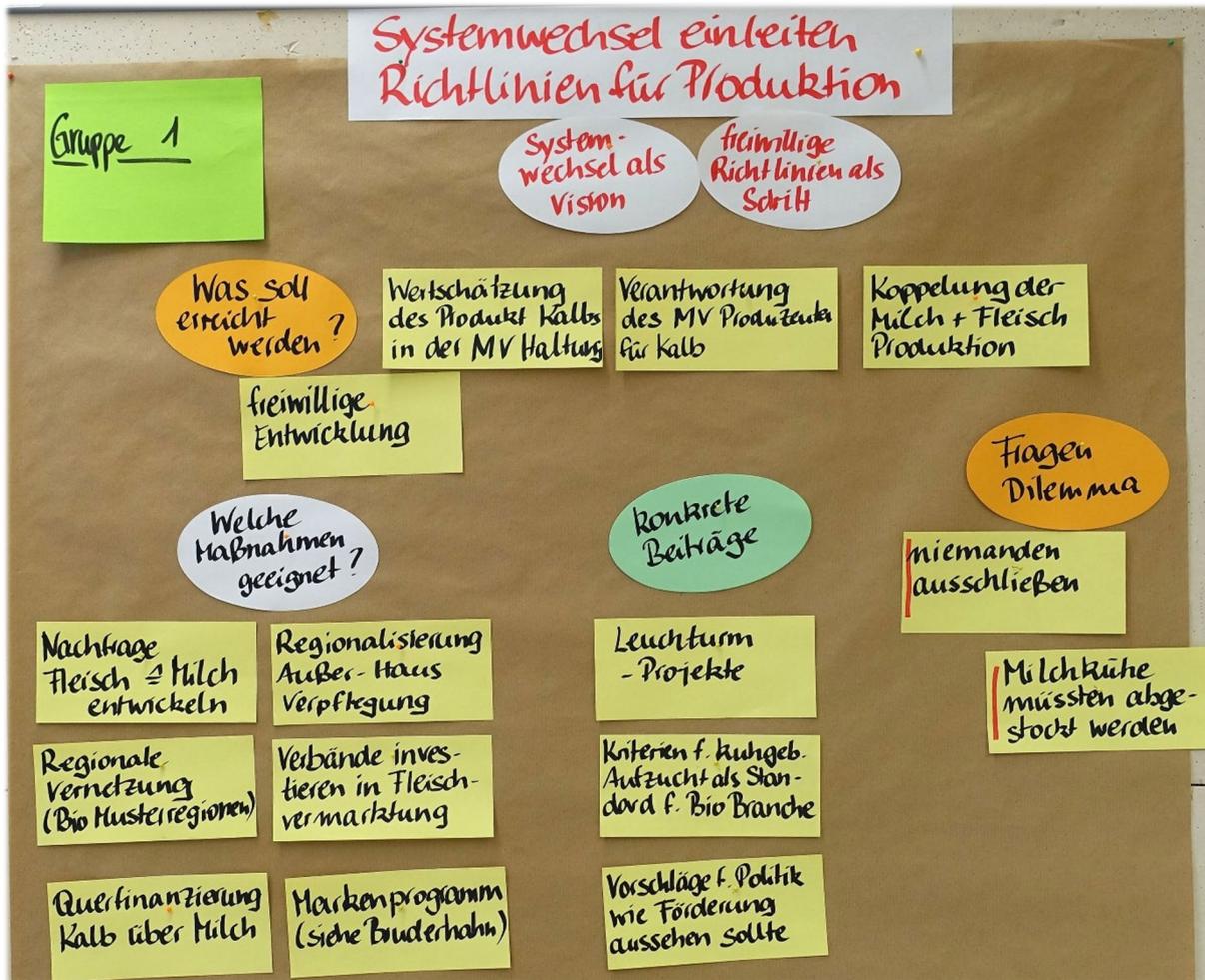
### 3 Arbeit zu ausgewählten Themenbereichen



Die oben stehenden Fragen konnten zu drei der obigen Themenbereiche bearbeitet, wozu sich die Teilnehmenden wie folgt einteilten:

Gruppe	Institution	Name
Systemwechsel	Schweisfurth-Stiftung	Saro Ratter
	RBW	Torsten Sommer
	Demeter	Bettina Egle
	HfWU	Angelika Thomas
Schlachtung regional	Veterinäramt	Manuela Schlipf
		Carolin Goller
	Demeter Heumilchbauern	Rolf Holzapfel
	Rebio	Raphael Misch
Relation Milch-Fleisch	UHOH	Johannes Zeidler
	RUW	Philipp Muth
	UHOH	Josie Gresham
	UHOH	Christoph Reiber
	HfWU	Jürgen Braun

### 3.1 Systemwechsel und Richtlinien für die Produktion



Die Gruppe schätzt den Systemwechsel in der gesamten Milch- und Fleischproduktion als wesentlich ein. Für alle Milchviehhaltenden Betriebe sollte es ein Anliegen sein und Lösungen geben, dass Kälber, die nicht für die Nachzucht gebraucht werden, tierwohlgerecht in der ÖL Wertschöpfungskette genutzt werden. Bei der Zielformulierung geht die Gruppe von der Notwendigkeit aus, dass Milch und Fleischproduktion wieder enger gekoppelt werden (ggf. im Widerspruch zu S. 5/6?).

Bei einer flächendeckenden Einführung von z.B. verpflichtender mutter-gebundener Aufzucht wären aber zu viele Betriebe in ihrer Existenz bedroht und aktuell Milchkühe abzustocken, erscheint ebenfalls unrealistisch.

Um einen Systemwechsel einzuleiten, der keine Betriebe ausschließt, könnten freiwillige Richtlinien ein erster Schritt sein. Diese könnten bspw. Kriterien beinhalten für einen Bio-Standard der kuhgebundenen Aufzucht und Grundlage für eine Förderung der Betriebe werden. Hier sind konkrete Vorschläge an die Politik zur Förderung des Systemwechsels gefragt.

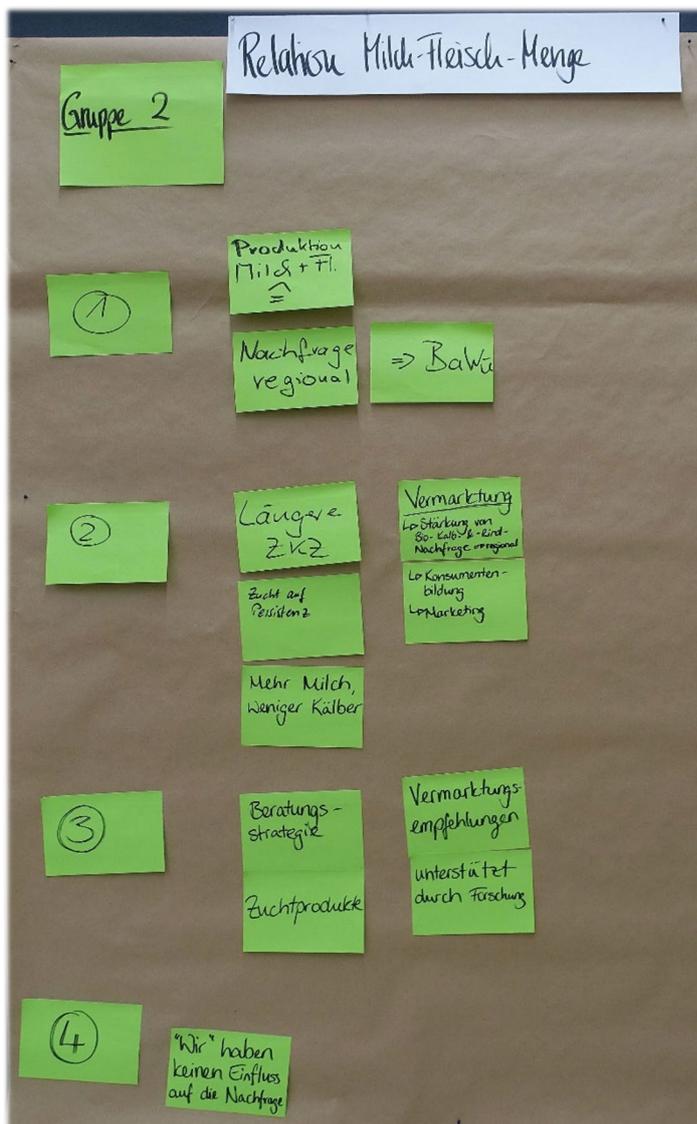
Eine Initiative von Bio-Milchbetrieben konnte mit Unterstützung der Schweisfurth Stiftung Kriterien für die kuhgebundene Kälberaufzucht entwickeln. Das erfolgte in einem partizipativen Prozess von Landwirt:innen zusammen mit Fachberatung, Öko-Verbänden, Tierschutzorganisationen, Wissenschaft und Handel. Im Februar 2021 konnte die Initiative eine abgestimmte Version der Öffentlichkeit vorstellen. Als Trägerstruktur wurde die „Interessengemeinschaft kuhgebundene Kälberaufzucht e.V.“ gegründet. Damit ist die Basis für eine freiwillige Zusatzzertifizierung für Betriebe und eine Auslobung von Milch- und Fleischprodukten aus kuhgebundener Kälberaufzucht geschaffen. Ziel ist die Etablierung eines Branchenstandards, der über den Bio-Standard hinausgeht und im Handel breite Akzeptanz erfährt.

(Homepage des Vereins mit Link zu den Kriterien: <https://ig-kalbundkuh.de/>)

Bei den Maßnahmen zur Vermarktung könnten die Biomusterregionen vermehrt einbezogen werden, indem diese Bio-Branchenstandards entwickeln und in ihrer Region propagieren oder als Vermittler für Abnehmer von Kalbfleisch wie etwa der Außer-Haus-Verpflegung dienen. Zu überlegen sind Möglichkeiten der Querfinanzierung von Kalbfleisch über die Milch oder die Frage, ob die Verbände selbst in die (Struktur der) Fleischvermarktung investieren.

Hilfreich zur weiteren Ausarbeitung dieses Ansatzes wären Informationen zu möglichen Vermarktern und dem Potenzial für Bio-Kalbfleisch. Hier könnte die MBW hilfreiche Informationen liefern.

### 3.2 Relation Milch <> Fleisch Menge



Genau mit der Frage der Relation zwischen Milch und Fleischmenge beschäftigte sich diese Gruppe.

Durch die verlängerte Laktation könnte bei gleichbleibender Milchmenge die anfallende Fleischmenge reduziert und dadurch beide Märkte aneinander angelehrt werden.

Darüber hinaus muss die Nachfrage im regionalen Kontext (d.h. auf Baden-Württemberg konzentriert) betrachtet und daran angepasst werden. Zudem könnte durch die Einbindung von züchterischem Fortschritt auch die Mastleistung verbessert und somit insgesamt der Bio-Kalbfleischmarkt gestärkt und entlastet werden.

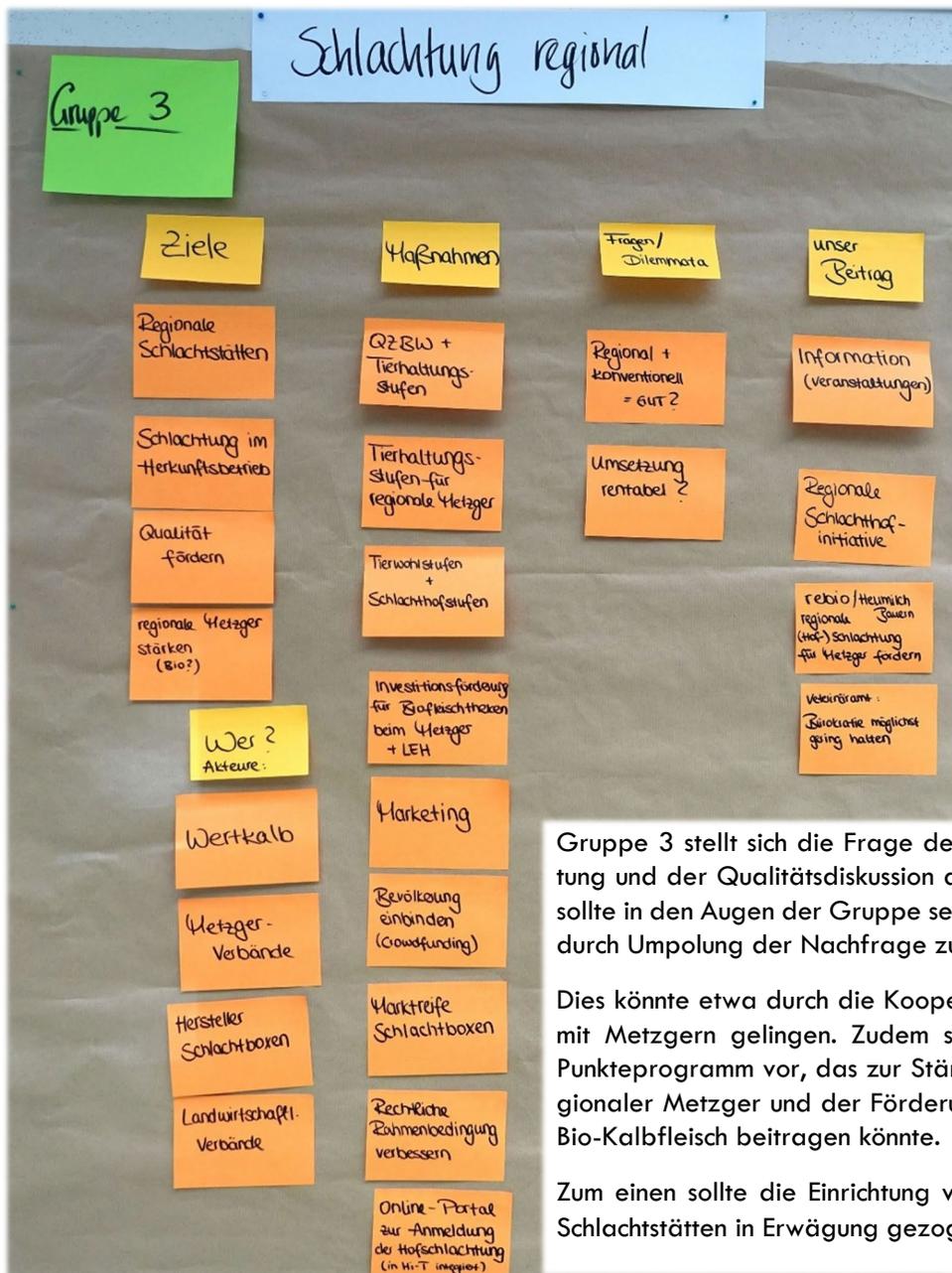
Dreh- und Angelpunkt an dieser Stelle ist dann noch das Marketing, das die regionale Nachfrage insbesondere nach Fleisch befördern soll. Wo hierfür Ansatzpunkte bestehen, ist aber noch zu ermitteln.

Hilfreich wären ebenso Leitplanken, die eine Orientierungshilfe geben, wie viel Milch produziert werden darf, um den Fleischmarkt nicht zu überlasten. Die Gruppe sieht an dieser Stelle vor allem Politik und/oder Verbände in der Pflicht.

Zur Erreichung dieser „Harmonisierung“ könnten bspw. Vorgaben für den Transport von Kälbern gemacht werden, wie etwa frühestens im Alter von drei Monaten. Dies würde aber wiederum für viele Betriebe eine wirtschaftliche Belastung bedeuten, den sie nicht alleine stemmen könnten.

Hinzu kommt außerdem, dass auch diese Kälber keinen Markt finden, solange er nicht existiert.

### 3.3 Regionale Schlachtung



Gruppe 3 stellt sich die Frage der regionalen Schlachtung und der Qualitätsdiskussion der Metzger. Das Ziel sollte in den Augen der Gruppe sein, regionale Metzger durch Umpolung der Nachfrage zu stärken.

Dies könnte etwa durch die Kooperation von Erzeugern mit Metzgern gelingen. Zudem stellt die Gruppe ein Punkteprogramm vor, das zur Stärkung der Position regionaler Metzger und der Förderung des Absatzes von Bio-Kalbfleisch beitragen könnte.

Zum einen sollte die Einrichtung von Tierwohlstufen für Schlachtstätten in Erwägung gezogen werden.

Zudem braucht es eine konkrete Förderung von Bio-Fleischtheken in den Metzgerverkaufsgeschäften, da deren Umsetzung relativ aufwendig ist, wenn sie lediglich Bestandteil einer ansonsten konventionell ausgerichteten Theke ist.

Hilfreich könnte auch die vermehrte Einbindung von Bürgern sein, etwa durch die Beteiligung am Schlachthofbau.

Für die Hofschlachtung könnte ein Onlineportal zur logistischen Koordination sowie der Abschaffung bestehender bürokratischer Hürden nützlich sein.

Zudem sollte den Metzgern der Einstieg in die Biobranche erleichtert werden, wie etwa durch die Einführung von Tierhaltungsstufen, welche über das QZBW-Zeichen kontrolliert und gekennzeichnet werden könnten. Durch auf den Biobereich spezialisierte Metzgerinnungen könnte deren Position gestärkt werden.

Denkbar wäre darüber hinaus der Ansatz einer „solidarischen Metzgerei“, die erst dann ein Tier schlachtet, wenn die Abnahme von dessen Fleisch komplett über vorher verkaufte und bezahlte Fleischpakete gesichert ist.

## 4 Zusammenfassung und nächste Schritte

Im Versuch einer Zusammenfassung lässt sich folgendes hervorheben:

Über die unterschiedlichen Gruppen in der Wertschöpfung von Bio-Milch und Kälberaufzucht/ Fleischproduktion, die in der Diskussion vertreten waren, besteht Einigkeit über das gemeinsame Ziel, dass es keine ‚wertarmen Kälber‘ mehr geben soll.

Ideale Lösungen

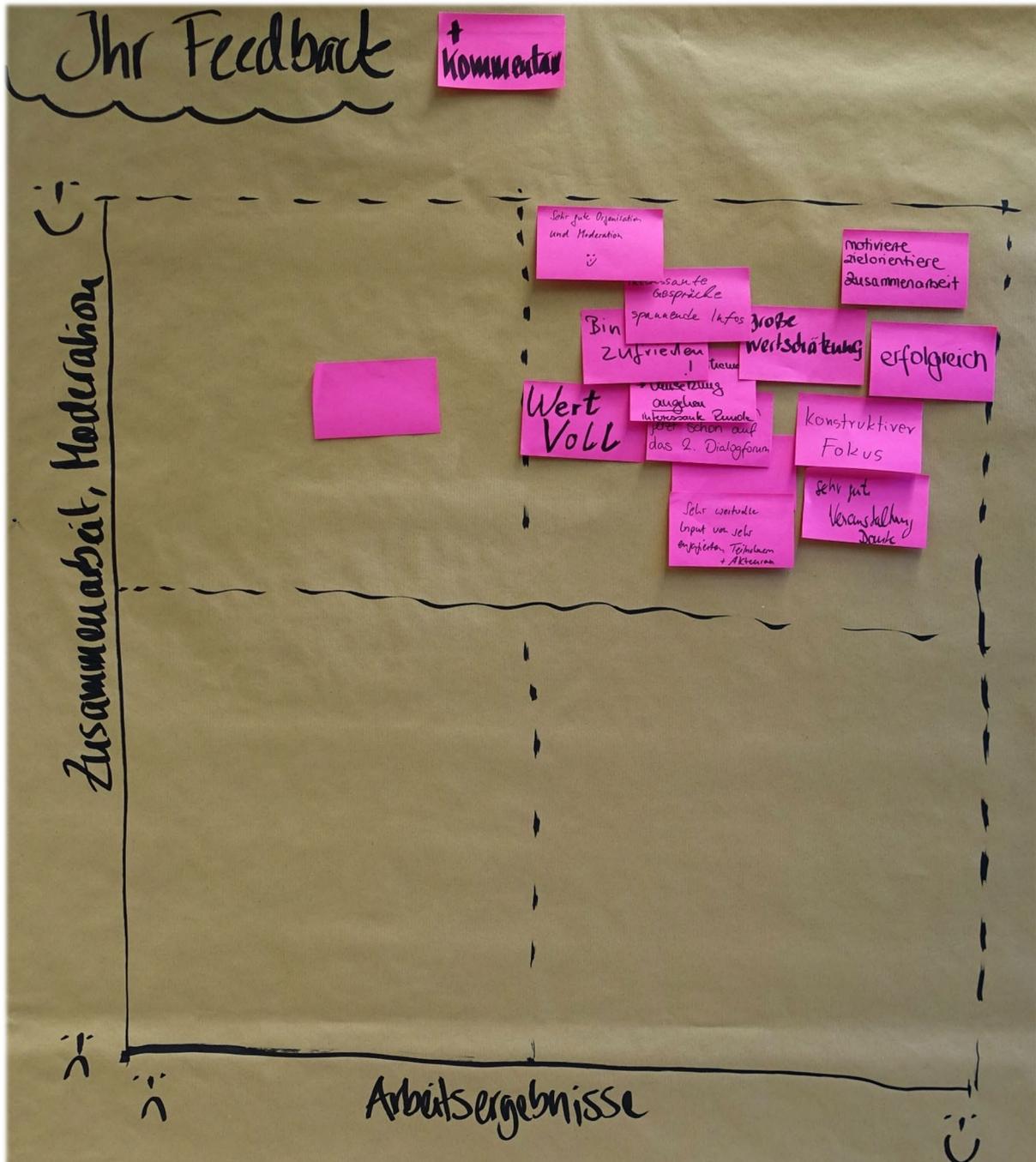
- I Aus Sicht der **Vermarkter von Milch und Fleisch** ist es zielführend von der jeweiligen Menge unabhängige Markt- und Absatzlösungen zu finden. Dazu bräuchte es Hilfen oder Lenkungsmöglichkeiten seitens der Politik und von einer zentralen Vermarktungsorganisation. In der Vermarktung wären geänderte Qualitätskriterien und Erwartungen/ Information der Verbraucher sowie die innovative Produktentwicklung der Metzgereien Schaltstellen. In der Produktion könnten zwei unterschiedliche Schienen zur Erfüllung der Qualitätskriterien aufgebaut werden: bei Milchbetonten Rassen mit kuhgebundener Aufzucht der Kälber v bis zur Mastreife und bei Zweinutzungsrassen mit dem früheren Absatz der Kälber an Mäster.
- I aus **Tierwohlsicht** ist dies die Kombination aus Einsatz von Zweinutzungsrassen, der kuhgebundenen Aufzucht und der Schlachtung im Herkunftsbetrieb. Zur Umsetzung von Tierwohlkriterien wird ebenfalls auf Politik und Vermarktung hingewiesen, bspw. für EU weit einheitliche Tierwohlstandards und Möglichkeiten der Hofschlachtung.
- I aus Sicht der **Erzeuger-Verbände** steht im Vordergrund, dass alle Betriebe gesamtbetriebliche, individuelle Lösungen finden können inklusive der Entscheidungsfreiheit über eingesetzte Rassen und der Berücksichtigung von „Bio-Zuchtzielen“. In dem Zusammenhang steht eine gemeinsame Vision eines Systemwechsels. Bei dem Ziel, den Absatz von Milch und Fleisch in Relation zur Produktion zu bringen, sind aus dem Stand der Diskussion zwar Änderungen in Vermarktung und Absatz nötig und anzustreben. Aber auch die Betriebe würden vor Änderungen in ihren Systemen stehen (kuhgeb. Aufzucht, längere Zeit im Betrieb, Kooperation mit Mast/ Weidebetrieben...), wozu Beratungs- und Fördermaßnahmen entwickelt werden müssten; ggf. aber auch Lenkungsmaßnahmen und neue Strukturen in der regionalen Mast.

Offene Fragen

Ein Teil der Maßnahmen konnte in dem Dialogforum 1 vertieft angesprochen werden. Nötig und betroffen sind aber auch weitere Akteure, um offene Fragen zur Konkretisierung von Lösungsansätzen bearbeiten zu können. Folgende nächste Schritte könnten dazu vereinbart werden.

<h2 style="border: 1px solid green; padding: 5px;">Nächste Schritte</h2> <ul style="list-style-type: none"> <li>• AÖL ausprägen = Kuhgeb. Kälberaufzucht</li> <li>• Sensibilisierung Bio-Masterregionen               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Bio-Kalbfleisch</li> <li>→ DF 2 einladen (Übersichten erstellen, Potentiale identifizieren, mit aktiver Rolle verbinden)</li> </ul> </li> <li>• Marktmechanismen in den Blick nehmen</li> <li>• Tierhaltungssysteme               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ QZBW</li> <li>→ Netzwerke</li> </ul> </li> <li>• Infos zu Forderung Ref. 34 MLR → Rückfrage</li> </ul> <th data-bbox="874 239 1469 1350"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hr. Reber = "</li> <li>"</li> <li>HfWU Fr. Thomas</li> <li>"</li> <li>"</li> <li>"</li> </ul> </th>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hr. Reber = "</li> <li>"</li> <li>HfWU Fr. Thomas</li> <li>"</li> <li>"</li> <li>"</li> </ul>
<p>I in Bezug auf die kuhgebundene Kälberaufzucht (muttergebunden?) sollte Rücksprache mit der AÖL gehalten, ob es dazu eine gemeinsame Zielrichtung und Position geben oder entwickelt werden kann</p>	
<p>I Da die Bio-Musterregionen stärker eingebunden werden sollten, ist ein erster Schritt diese über WertKalb zu informieren/ auf dem Laufenden zu halten und die Teilnahme am Dialogforum 2 zu realisieren.</p>	
<p>I Auch für Dialogforum 2 sollen bisher recherchierten Potentiale (Vermarktung/ Verkauf) wieder als Blitzlichter aufbereitet werden.</p>	
<p>I Um Marktmechanismen stärker fokussieren zu können, sollen die entsprechenden Experten angefragt werden.</p>	
<p>I Die Fragen sollen weiterverfolgt werden, wie einheitliche Standards für die Haltung und Schlachtung der Kälber geschaffen und kommuniziert werden, etwa über Tierhaltungsstufen, die dann auch die Basis zur Kennzeichnung für entsprechende Produkte durch Labels bilden können.</p>	
<p>I Hierfür soll mit dem QZBW und den Fleischerinnungen in Kontakt getreten werden.</p>	
<p>I Weitere Fragen und Vorschläge betreffen, ein Anreizsystem für kuhgebundene Aufzucht zu entwickeln und konkrete Maßnahmen zu eruieren, die es benötigt, um das „Schneeballsystem“ ins Rollen zu bringen.</p>	

5 Evaluierung





(v.l.n.r.) Angelika Thomas, Torsten Sommer, Johannes Zeidler, Manuela Schlipf, Carolin Goller, Bärbel Hess, Philipp Muth, Roxanne Geier, Bettina Egle, Josephine Gresham, Rolf Holzapfel, Raphael Misch, Saro Ratter, Christoph Reiber, Jürgen Braun

Roxanne Geier, Angelika Thomas; Stand: 28.11.2021